Humanistiska Fonden der Kungl. Vitterhets, Historie och Antikvitetsakademien in Stockholm es durch die Vervielfältigung in 100 Exemplaren der Forschung zugänglich gemacht hat.

Otternhof N.-E. Wilhelm Lenz

V. Zen'kovskij, Aus der Geschichte der ästhetischen Ideen in Rußland im 19. und 20. Jahrhundert. Mouton u. Co., 's-Gravenhage 1958. 62 S. f 5,-.

In seiner gehaltvollen Studie kennzeichnet Zen'kovskij Wesen und Entwicklung einer Richtung der russischen Ästhetik, die von N. V. Gogol über F. M. Dostoevskij und Vladimir Solov'ev bis zu den Symbolisten reicht und mit den Emigranten-Philosophen Berdjaev und Bulgakov endet und die, wie er glaubt, für das russische ästhetische Denken besonders charakteristisch ist. Diese Richtung weist der Kunst eine außerästhetische, moralische oder religiöse Aufgabe zu, die in der mystischen Ausdrucksweise Solov'evs zu einer „theurgischen" Funktion wird, worunter man die „Möglichkeit der Umgestaltung des Seins durch die ästhetische Sphäre" zu verstehen hat. Daß diese Theorien, so geistreich sie auch im einzelnen sein mochten, nicht geeignet waren, das wahre Wesen des Schönen und der Kunst zu erhellen, daß sie das ästhetische Denken vielmehr auf Abwege führten, hebt Zen'kovskij selbst hervor. Wenn auch die Ausführungen des Vfs. im einzelnen klar und aufschlußreich sind, so wird man doch seinen Schlußfolgerungen nicht immer zustimmen können. Es ist schon sehr fraglich, ob, wie Zen'kovskij glaubt, die ästhetischen Ideen wirklich das Fundament für Dostoevskijs religiöse und ethische Gedanken bilden. In diese Bezirke fließen zwar bei Dostoevskij gelegentlich ästhetische Gedanken ein — die, wie der Vf. selbst erklärt, in sich auch nicht einheitlich sind –, zugrunde liegen ihnen jedoch echte ethische und religiöse Bedürfnisse. Wenn Zen'kovskij den Beweis erbracht zu haben glaubt, daß die russische ästhetische Forschung von der außerästhetischen, d. h. der religiösen Sphäre abhängig sei und daß es für das russische Bewußtsein unmöglich wäre, sich in den reinen Ästhetismus zurückzuziehen, so kann man dagegen auf die formalistische Schule in der russischen Literaturwissenschaft hinweisen, die gerade heute in Westeuropa an Boden gewinnt und zu den bedeutendsten Leistungen der russischen Ästhetik gehört. Zu einer anderen Auffassung vom russischen kunsttheoretischen Denken, als sie Zen'kovskij darlegt, würde man übrigens kommen, wenn man etwa die Linie Belinskij, Černyševskij, Dobroljubov, Pisarev, Gor'kij bis zum sozialistischen Realismus verfolgte, eine Strömung, die in der Vergangenheit einflußreich war und es heute noch mehr ist und von der man sicher nicht sagen kann, daß sie für das russische Denken weniger charakteristisch sei als die in der vorliegenden Arbeit besprochene.

Marburg a. d. Lahn Heinrich Jilek